



Theologische Handreichung und Informationen

für Lehre und Praxis lutherischer Kirche

*Herausgegeben vom Dozentenkollegium des
Lutherischen Theologischen
Seminars Leipzig*

10. Jahrgang • 1992/4

Inhalt:

- Martin Luther: Euch ist heute der Heiland geboren
- Lothar Gassmann: Okkultismus, östliche Religionen
und die New-Age-Bewegung
- Umschau:
- Die evangelikale Bewegung (H.-L. Poetsch)
 - Inhaltsverzeichnis der THI-Jahrgänge 1983-92
-

Euch ist heute der Heiland geboren

Das Wörtlein „euch“ sollte uns fröhlicher machen. Denn mit wem redet er? Mit Holz oder Steinen? Nein, sondern mit Menschen, und nicht mit einem oder zweien allein, sondern mit allem Volk. Was wollen wir nun daraus machen? Wollen wir auch weiter zweifeln an der Gnade Gottes und sprechen: St. Peter und St. Paul mögen wohl über den Heiland freuen, aber ich darf's nicht tun, denn ich bin ein armer Sünder. Dieser edle, teure Schatz geht mich nichts an? Mein Lieber, wenn du das sagen willst: „Er gehört nicht zu mir“, dann will ich dir sagen: „Zum wem gehört er dann? Ist er um der Gänse, Enten oder Kühe willen gekommen? Denn du mußt darauf achten, wer er ist. Hätte er einer anderen Kreatur helfen wollen, so wäre er dieselbe Kreatur geworden. Aber er ist allein eines Menschen Sohn geworden.“

Nun, wer bist du? Wer bin ich? Sind wir nicht Menschen? Ja. Wer soll sich denn des Kindlein annehmen außer uns Menschen? Die Engel brauchen ihn nicht, die Teufel wollen ihn nicht. Wir aber brauchen ihn und um unsertwillen ist er Mensch geworden. Deshalb gebührt es uns Menschen, daß wir ihn mit Freunden annehmen, wie der Engel hier sagt: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Und kurz vorher: „Ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ Ist es aber nicht eine große, herrliche Sache, das ein Engel vom Himmel eine solche Botschaft den Menschen bringt? Und danach sind so viele tausend Engel darüber fröhlich, wünschen und predigen, daß wir Menschen auch fröhlich sein und solche Gnade mit Dank annehmen...

Darum ist ein treffliches, teures Wort, das wir hier hören: „Euch ist heute der Heiland geboren.“ Als wollte der Engel sagen: Diese Geburt ist nicht mein. Ich will sie nicht annehmen, ohne daß ich's euch von Herzen gern gönne. Aber für euch ist sie bestimmt, die ihr arme, verlorene Menschen seid. Euer Heiland ist's. Darum nehmt ihn an, ihr braucht einen solchen Heiland. Anders kann euch nicht von Sünden und Tod geholfen werden.

Martin Luther, Predigt am 1. Christtag 1534 über Lukas 2,10f
(nach Walch² 13a,59f; WA 52,46)

Okkultismus, östliche Religionen und die New-Age-Bewegung

Wenn wir uns mit Okkultismus, östlichen Religionen und der New-Age-Bewegung befassen, so ist das kein harmloser Zeitvertreib, sondern ein geistlicher Kampf. Wir müssen gewappnet sein. Wir müssen auf die Seite des Siegers gehören, wenn wir heil aus diesem Kampf hervorgehen wollen.

[Gebet:] Lieber Herr Christus! Am Kreuz von Golgatha hast Du Dein kostbares Blut für uns vergossen, um uns aus der Macht des Satans, der Sünde und des Todes zu reißen. Wir danken Dir dafür von ganzem Herzen. Im Glauben nehmen wir Dein Opfer für uns in Anspruch. Auf Dich vertrauen wir, Dir folgen wir, Deinen Schutz erbitten wir. Bitte reinige uns jetzt von aller unserer Schuld und halte die Mächte der Finsternis von uns fern. Habe Dank, o Herr, daß uns keine Kreatur – weder im Himmel noch auf Erden – scheiden kann von Deiner Liebe. Amen.

Unsere Zeit dampft vor Religiosität. Nicht mehr die Nüchternheit der Maschinenwelt ist es, die viele fasziniert, sondern die Magie des Übersinnlichen, der Zauber des Verborgenen, der Okkultismus. Yoga und Hellsehen, Geistheilung und Channelling (= Steuerung); Astrologie und Psychotechniken sind „in“. In das geistliche Vakuum (= Hohlraum), das bibelkritische, liberale Systeme im ehemals „christlichen Abendland“ hinterlassen haben, stoßen zunehmend nichtchristliche Religionen vor, besonders der Hinduismus, der Buddhismus und der Islam. Eine Bewegung breitet sich aus, die zwar mit wissenschaftlichem Anspruch auftritt, dabei aber – in einem früher unvorstellbaren Irrationalismus (verstandesmäßig nicht Greifbares) – westlichen Okkultismus und fernöstlicher Religiosität zur Blüte bringt und miteinander vereinigt. Da ihr Ziel nichts Geringeres ist als das, ein „neues Zeitalter der Harmonie, des Friedens und der Erleuchtung“ einzuläuten, wird sie meist als „New-Age-Bewegung“ (d.h. Bewegung eines neuen Zeitalters) bezeichnet.

Die folgende Untersuchung¹ versucht, den Kern, das Wesen der `Verführung darzustellen. Nach den Aussagen der Bibel besitzen der Okkultismus, die östlichen Religionen und die New-Age-Bewegung einen gemeinsamen Hintergrund, der in der unsichtbaren Welt zu finden ist.

Eine gemeinsame Quelle

Sicher kennen Sie ein Prisma. Es ist ein Glas, das auf eine besondere Art geschliffen wurde. Wird ein Lichtstrahl von einer Seite auf dies Glas gerichtet, dann tritt er auf der anderen Seite nicht genauso wieder heraus, sondern erscheint regenbogenartig in lauter einzelne Farben – in sein Spektrum – zerlegt. Und doch gehören diese einzelnen Farben alle zu demselben Strahl. Sie haben eine gemeinsame Quelle.

Ähnlich verhält es sich mit den vielen okkulten Praktiken, östlichen Religionen und New-Age-Systemen. Sie weisen – auf den ersten Blick gesehen – gewiß manche Unterschiede auf. Und doch ergeben sich bei genauerer Nachprüfung so verblüffende Gemeinsamkeiten zwischen ihnen, daß es nicht übertrieben ist zu sagen: Sie gehen letztlich alle auf eine gemeinsame Quelle zurück. Sie haben einen gemeinsamen Hintergrund. Die vorhandenen Unterschiede zwischen ihnen sind mit den verschiedenen Farben vergleichbar, die durch Lichtbrechung im

¹ Aus Platzgründen können wir hier leider nur den ersten Teil des Artikels abdrucken. In einem zweiten Teil weist der Autor auf die verschiedenen Formen der Verführung hin und macht Vorschläge, wie die missionarische Antwort aussehen könnte, die die christliche Gemeinde auf den Okkultismus, die östliche Religionen und die New-Age-Bewegung gibt. Er legt dabei den Schwerpunkt darauf, „wie Menschen von okkulten Bindungen frei werden und wie New-Age-Anhänger für den christlichen Glauben (zurück)gewonnen werden könnten. Es geht also um die Rettung der Verführten“ (Vollständiger Abdruck in Evangelium/gospel 18, 1991, Heft 1 und 3[!]).

Prisma entstehen. Sie sind relativ, nicht absolut. Sie sind sekundär, nicht primär. Es sind letztlich nur Variationen des einen Themas. Und dies Thema lautet: „Ihr werdet sein wie Gott.“

Um dies zu verstehen, um insbesondere den wachsenden Einfluß dieser Strömungen im den letzten Jahren und Jahrzehnten zu verstehen, ist wichtig, daß wir uns einen Überblick über die biblische Heilsgeschichte, die Geschichte des Reiches Gottes, verschaffen. An eine Darstellung des Missionswissenschaftlers Peter Beyerhaus anknüpfend teile ich sie grob in sieben Abschnitte ein.²

1. Erschaffung der Welt

Der erste Abschnitt umfaßt die Welterschöpfung. Diese bezieht sich nicht nur auf den sichtbaren, sondern auch auf den unsichtbaren Bereich: Gott erschafft unsichtbare geistige Wesen, Engel, die auf den sichtbaren Bereich Einfluß nehmen können (Neh. 9,6; Ps. 148, 2,5; Kol. 1,16; Hiob. 38,4-7). Die Engel sind freilich nicht gottgleich, sondern sie sind geschaffene „dienstbare Geister“ mit Bewußtsein, Willen und Verstand (Hebr. 1,5-14; 2,5).

In vorgeschichtlicher Zeit fällt ein Teil der Engel unter der Leitung Luzifers, des Satans, von Gott ab, weil sie selber wie Gott sein wollen. (Der Sündenfall hat sein Vorspiel bereits in der unsichtbaren Welt der Engel!) Diese gefallenen Engel nun werden zu Dämonen, die auch andere in die Gottesferne, ins Verderben reißen wollen (Hes. 28,11-15; Jes. 14,12-14; Jud. 6; 1Petrus 2,4). Doch vorerst finden sie keine Opfer.

2. Erschaffung des Menschen

Dies Opfer erscheint erst im zweiten Abschnitt. Es ist der Mensch, den Gott am sechsten Tag erschafft. Ihren Angriff auf den Menschen kleiden die Dämonen in vier Lügen, die uns in der Sündenfallgeschichte (Gen. 3,1.4f) begegnen. Diese vier Lügen sind es, die das Wesen des Okkultismus, der östlichen Religionen und der New Age- Bewegung vom Anfang der Menschheit an bis heute bestimmen.

- Erste Lüge: *Leugnung der Autorität Gottes*

Die erste Lüge verbirgt sich hinter der Frage: „Sollte Gott gesagt haben?“ Durch diese raffinierte Formulierung wird Gottes Autorität, insbesondere die Offenbarung in seinem Wort, in Frage gestellt. Auch die heutigen Okkultisten, Gurus und New-Age-Propheten wollen Gottes Wort, die Bibel, relativieren. Das geschieht z.B., indem sie der Bibel keinen größeren Wert als den Schriften nichtchristlicher Religionen einräumen, indem sie Ihre eigenen „Inspirationen“ und „Erleuchtungen“ über die Bibel stellen oder indem sie biblische Aussagen, die ihnen nicht passen, einfach umdeuten. Auch die Gültigkeit der Zehn Gebote wird bestritten, indem man sie als Erfindung des Mose und zeitbedingte Moral hinstellt. Das Motto der Okkultisten und Satanisten hingegen lautet: „Tu, was du willst – das sei das ganze Gesetz“.³ Kommt uns diese Denkweise im Zeitalter der Selbstverwirklichung“ nicht auffallend bekannt vor?

² Peter Beyerhaus, Die okkulte Welle, Bielefeld 1987; 2.Auflage, Seite 10ff; vgl. H. C. Thiessen, Die Lehre von den Engeln, in: Bibel und Gemeinde Nr. 3/1981; E. v. Petersdorff, Dämonologie, 2. Bände, Stein a. Rh. 1982, 2.Auflage. Zu den eschatologischen Abschnitten vgl. R. Pache, Die Wiederkunft Jesu Christi, Wuppertal 1987, 11. Auflage; A. G. Fruchtenbaum, Handbuch der biblischen Prophetie, 2. Bände, Asslar 1984/85.

³ So formulierte es der führende Satanist des 20. Jahrhunderts, Aleister Crowley (vgl. H.E. Miers, Lexikon des Geheimwissens, Freiburg/München 1986, 6. Auflage, Seite 99). Dies Motto z.B. auch eine wichtige Rolle in dem Fantasy-Bestseller „Die unendliche Geschichte“, deren Autor Michael Ende sich zu Crowley bekennt (vgl. K. Berger, Michael Ende, Heilung durch magische Phantasien, Wuppertal 1985).

- *Zweite Lüge: Leugnung der Endgültigkeit des Todes*

Die zweite Lüge soll dem Menschen, der sich über Gottes Wort und Ordnung hinweggesetzt, in Sicherheit wiegen. Sie lautet: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben.“ Wir wissen, daß dies nicht stimmt. Um sich dennoch zu behelfen, haben die Okkultisten, die östlichen Religionen und die New-Age-Bewegung – inspiriert von den Dämonen – eine Lehre entwickelt, die ebenso unbeweisbar wie unmoralisch und verderblich ist: die Lehre von den wiederholten Erdenleben, der „Re-Inkarnation“ (= Wiederfleischwerdung). Diese vertröst den Menschen, der mit seiner Schuld nicht fertig wird und der Gott davonläuft, auf immer weitere Existenzen, die es aber nach klarer biblischer Aussage nicht gibt. In Hebräer 9,27 lesen wir: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht.“ Wer der Lehre der Re-Inkarnation folgt, verpaßt die Chance, jetzt zu Gott umzukehren, und geht auf ewig verloren. Treffend bezeichnet deshalb Mark Albrecht in seinem Buch zu diesem Thema die Reinkarnation als eine „tödliche Lehre“.⁴

- *Dritte Lüge: Behauptung, der Mensch habe ein göttliches Wesen*

Die dritte Lüge ist die Hauptlüge der Dämonen: „Ihr werdet sein wie Gott“. Die Bibel sagt, daß Gott den Menschen „nach seinem Bilde“ geschaffen hat (1Mose 1,27). Hier aber wird die Erschaffung „nach dem Bilde Gottes“ zu einer „Gottwerdung“ des Menschen verändert, was etwas völlig anderes ist. Eine Photographie von mir bin z.B. noch lange nicht ich selber, und ebenso wenig wird der Mensch, der „nach dem Bilde Gottes“ erschaffen ist, mit Gott identisch. Wo er sich das dennoch anmaßt, zieht er den Zorn Gottes auf sich. Als Folge davon wird er von Gott getrennt und aus dem ursprünglichen Paradies der Gottesgemeinschaft vertrieben (1Mose 3,23f).

Wieder vertuschen die Okkultisten, Gurus und New-Age-Propheten diese Tatsache, indem sie behaupten, es gebe gar keinen persönlichen Gott, sondern nur eine unpersönliche Urkraft, eine komische Energie, Brahman, Gaia u.ä. Diese sei „Gott“. Sie finde sich überall – sowohl im Kosmos als auch im Menschen – und der Mensch könne sie durch Bewußtseinerweiterung, durch Freisetzen seines verborgenen Potentials, durch Selbstverwirklichung, Versenkung, Meditation usw. in sich entdecken oder sich ihrer durch okkulte Praktiken bedienen. Der bekannte Dogmatiker Karl Heim bezeichnet diese „Konzentration des Menschen auf sich selbst“, die „hinter dem ganzen Heidentum in allen seinen Abwandlungen“ steht, als „die eine Grundsünde des Menschen“.⁵

- *Vierte Lüge: Behauptung, der Mensch habe göttliche Wissen*

Die angebliche Fähigkeit des Menschen zur Bewußtseinerweiterung wird in der vierten Lüge zum Ausdruck gebracht, die lautet: „Eure Augen werden aufgetan... und ihr werdet wissen, was gut und böse ist“. Wurde in der dritten Lüge dem Menschen göttliches Wesen versprochen, so ist es hier das göttliche Wissen. Der Mensch soll zur „Erleuchtung“ gelangen und sich so seine eigene Welt, sein eigenes Universum schaffen, indem er als allwissender Gott regiert.

Doch was geschieht in Wahrheit? Der Mensch erhält keine wirkliche göttliche Erkenntnis, sondern lediglich die Erkenntnis seiner eigenen Schuld und Gottesferne. Er erkennt seine Verlorenheit vor dem heiligen Angesicht Gottes. In 1Mose 3,7 heißt es: „Da wurden ihnen beiden Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, daß sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze.“

⁴ M. Albrecht, Reinkarnation – die tödliche Lehre, Asslar 1988 (amerikanischer Titel: Reincarnation – a Christian Critique of a New Age Doctrine).

⁵ K. Heim, Das Heil der Welt. Die Botschaft der christlichen Mission und die nichtchristlichen Religionen, Moers 1986, Seite 117.

Das Wesen heidnischer Religiosität

Der Mensch wird nun ein Wesen, das einerseits vor Gott flieht und sich andererseits nach Gott, nach der Wiederherstellung des verlorenen Urzustandes zurücksehnt. Nach Ansicht des Religionssoziologen Hendrik Kraemer macht diese dialektische Doppelbewegung – einerseits Flucht vor Gott, andererseits Suche nach Gott – das Wesen jeder nichtchristlichen Religionen aus.⁶

Wo diese Suche nicht im dreieinigen Gott der Bibel ihre Erfüllung findet, bieten Dämonen ihre scheinbare Hilfe an und verführen den Menschen nur noch mehr. Hierzu stellt der Apostel Paulus in 1Korinther 10,20 fest: „Was die Heiden opfern, das opfern sie den Dämonen und nicht Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Gemeinschaft der Dämonen sein sollt.“ Dämonen, gefallene Engel, gottfeindliche Mächte unter der Leitung Satans sind es also, die hinter dem Okkultismus und der New-Age-Bewegung stehen. Sie geben sich als Gottheiten (griechisch: *daimonioi*) aus, aber sie sind nicht Gott. Als Götzen vielfältiger Art führen sie den Menschen vom lebendigen Gott weg.⁷

3. Die Erwählung Israels

Inmitten des Götzendienstes der heidnischen Völkerwelt ruft Gott ein Volk heraus, das ihm – ihm allein – dienen und ein Licht für die Völker sein soll: das Volk Israel. Es soll heilig sein und sich vom Götzendienst der Heiden, von jeder Form des Okkultismus fernhalten (2Mose 20,2f; 3Mose 19,2.4; 5Mose 6,4f.14f; 2Könige 23,24f u.a.). So heißt es ausführlich in 5Mose 18,9-12:

„Wenn du das Land kommst, das dir der Herr, dein Gott, geben wird, so sollst du nicht lernen, die Greuel dieser Völker zu tun, daß nicht jemand unter dir gefunden werde, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen läßt oder Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treibt oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornimmt oder die Toten befragt. Denn wer das tut, der ist dem Herrn ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibt der Herr, dein Gott, die Völker vor dir.“

Und doch hat Israel immer wieder versagt. Weil es sich anderen Göttern zugewandt hat, ergeht Gottes Gericht über sein Volk in zunehmender Schärfe. Zunächst kommt es zur Reichsspaltung, dann zur Verbannung und endlich – im Zusammenhang mit dem vierten heilsgeschichtlichen Abschnitt – zur Zerstreung unter die Völker (1Könige 11; Jer. 2ff; Hes. 4ff u.a.) Dennoch rettet Gott aus freiem Erbarmen einen heiligen Rest hindurch, der die Grundlage für das wiedererstehende Israel bildet (Jes. 6,11-13; 10,21-23; Mi. 5,2; Römer 9,27-29).

4. Das Kommen Jesu Christi als Retter

Der vierte Abschnitt ist der entscheidende: Gott sendet seinen Sohn Jesus Christus in die Welt, um die Werke des Teufels zu zerstören und Menschen aller Völker aus dem Machtbereich der Finsternis zu retten (Joh. 1,5; 3,16; 1Joh. 3,8). Sie sollen in die einstmals zerstörte Gemeinschaft mit Gott zurückgeführt werden. Jesus stirbt am Kreuz von Golgatha stellvertretend für unsere Schuld, unseren Götzendienst, unsere Ablehnung des wahren Gottes.

⁶ Hendrik Kraemer, Die christliche Botschaft in einer nichtchristlichen Welt, Zürich 1940, Seite 116 (englischer Titel: „The Christian Message in a Non-Christian World“); VGL: K. Heim, aaO., Seite 122; P. Beyerhaus, Theologisches Verstehen nichtchristlicher Religionen, in: Kerygma und Dogma Nr. 2/1989, Seite 112.

⁷ Vgl. K. Heim, aaO., Seite 123ff; P. Beyerhaus, aaO., Seite 116ff.

Dadurch, daß er sein Blut für uns vergießt, wird der Weg frei, zu Gott zurückzukehren (Römer 5,1f; 2Korinther 5,14-21).

Der Gott, den die Heiden im tiefsten Grunde ihres Herzens immer gesucht, aber wegen des Täuschungsmanövers der Dämonen nicht gefunden haben – dieser Gott wird in Jesus Christus offenbar (Apg. 17,22-31; Römer 1,18-25; 2Korinther 4,4). Durch das Kreuzopfer Jesus Christi werden die Dämonen entmachtet, aber nicht vernichtet. Jesus entzieht ihnen das Anrecht auf jene, die an ihn als ihren Erlöser glauben (Joh. 12,31; 14,30; 16,11; Römer 8,31-39; Kolosser 2,15). Wer jedoch nicht an Jesus glaubt, der bleibt weiterhin im Machtbereich der Finsternis (Joh. 3,19-21). Deshalb gilt die Zusage aus dem 1.Johannesbrief: „Gott ist Licht, und in ihm ist keine Finsternis... Wenn wir im Licht wandeln, wie er im Licht ist, so haben wir Gemeinschaft untereinander, und das Blut Jesu Christi, seines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde (1Johannes 1,5.7).

5. Die Zeit der Kirche

Nach Jesu Auferstehung, Himmelfahrt und Pfingsten beginnt der fünfte Abschnitt, die Zeit der Kirche. Diese Zeit ist es, in der wir leben. In ihr tobt der Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Christus und Satan mit zunehmender Heftigkeit, je mehr es dem Ende zugeht. Zwar hat Christus den Satan und seine Dämonen besiegt, und doch läßt Gott ihr Wirken zu, um eine letzte Sichtung seiner Gemeinde herbeizuführen (Mt. 24 + Parallelen; Lukas 22,31; Tit. 2,12). Es liegt nun bei jedem einzelnen, bei jedem von uns, ob wir das Opfer Jesu Christi im Glauben annehmen und zu Gott gehören – oder ob wir in der Gottesferne verharren und Satan verfallen.

Satan bietet in unseren Tagen eine ungeheure Fülle von Verführungskünsten auf, um Menschen von Jesus Christus als dem einzigen Weg zum Vater, zum Heil, abzuhalten. Peter Beyerhaus spricht in diesem Zusammenhang von einer „okkulten Welle“⁸, Dave Hunt von einer „Kultexplosion“⁹, die viele mitreißt und im Kommen des sichtbaren Gegenspielers Jesu Christi, des Antichristen, ihren Höhepunkt finden wird.¹⁰

6. Das Kommen Jesu Christi als Richter

Die totalitäre Schreckensherrschaft des Antichristen und seines Propagandaministers, des falschen Propheten, wird nur eine begrenzte Zeit dauern (Offb. 13,5). Jesus Christus wird ihr ein Ende setzen, wenn er zum zweiten Mal erscheint – nun aber nicht als Retter, sondern als Richter (Dan. 7; 1Korinther 15,23-26; Mt. 25,31-46; Offb. 19,11-21)...

7. Der neue Himmel und die neue Erde

Gott versammelt die Gemeinde seiner Heiligen im neuen Himmel und der neuen Erde, wo Frieden und Gerechtigkeit wohnen und wo weder Tod noch Leid noch Geschrei noch Schmerz sein werden (Offb. 21,4). Dort wird, wie es in der Johannesoffenbarung heißt, kein Raum sein für die „feigen Verleugner und Ungläubigen und Frevler und Totschläger und Unzüchtigen und Zauberer und Götzendiener und alle Lügner“, sondern nur diejenigen, die „aus der großen Trübsal gekommen sind und ihre Kleider gewaschen und hell gemacht haben im

⁸ Beyerhaus versteht „die okkulte Welle... als die Eröffnung jener letzten Schlacht, die Satan vor Christi Wiederkunft gegen seine irdische Gemeinde entfesseln wird“ (Die okkulte Welle, aaO., Seite 14).

⁹ Dave Hunt, Götter, Gurus und geheimnisvolle Kräfte, Was steckt hinter dem Sekten-Boom? Basel/Gießen 1984 (amerikanischer Titel: The Cult Explosion).

¹⁰ Das Verständnis vom Antichrist in der lutherischen Bekenntnisschriften ist ein anderes als das des Autors. Vgl. Schmalkaldische Artikel, 2.Teil, Artikel IV (siehe auch: Einigungssätze zwischen der Ev.- Luth. [altluth.] Kirche und der Ev.- Luth. Freikirche 1947, These IV,3). [Anmerkung der THI-Redaktion]

Blut des Lammes“, werden das Reich Gottes ererben (Offb. 7,14; 21,7f). Mit diesem großartigen Ausblick auf den Sieg Gottes gelangt die Darstellung der biblischen Heilsgeschichte an ihr Ende. Vom Ausblick auf den Sieg Gottes her leben wir. Von ihm beziehen wir Kraft für unsere Existenz als Christen. Und er läßt uns die Vorläufigkeit der satanischen Angriffe in unserer Zeit erkennen, die in aller ihrer Wucht doch nichts anderes sind als ein letztes Aufbäumen der dämonischen Mächte vor ihrer endgültigen Niederlage. Noch leben wir in der Zeit der Kirche, in der der Kampf in voller Schärfe tobt.

Lothar Gassmann

(Abdruck mit der freundlichen Erlaubnis des Autors: Lothar Gassmann, Steinbühlerstr. 20, W-7244 Waldachtal)

Umschau – Umschau – Umschau – Umschau – Umschau – Umschau

Die evangelikale Bewegung

„Evangelikale“ nennen sich in Deutschland heutzutage solche Verbände und Gemeinschaften, die man früher als Pietisten bezeichnete. In der Regel haben sie sich in der „Evangelischen Allianz“ zusammengeschlossen. Ihr Ansehen in der Öffentlichkeit und ihre Bedeutung ist in den vergangenen Jahrzehnten erheblich gestiegen. Der eigene Nachrichtendienst – „idea“ – und die Rundfunkarbeit in Verbindung mit der amerikanischen Trans-World-Mission – „Evangeliumsrundfunk Wetzlar“ haben dazu beigetragen.

Doch auch das veränderte kirchliche Umfeld hat dazu geführt, daß den evangelikalen Gemeinschaften stärkere Beachtung geschenkt wird. Im allgemeinen hat die Säkularisation in den protestantischen Volks- und Landeskirchen derartig um sich gegriffen – von wenigen Ausnahmen abgesehen –, daß man in ihnen nicht mehr die wichtigsten Repräsentanten der evangelischen Christenheit sieht. Zunehmend suchen Politiker den Kontakt und äußern sich anerkennend über die evangelikalen Aktivitäten. Ihre Veranstaltungen sind in der Regel weit besser besucht als die der Kirchengemeinden, und ihre Mitglieder sind in der Lage, Rechenschaft vom Inhalt ihres Glaubens zu geben. Ein starkes missionarisches bzw. evangelistisches Sendungsbewußtsein kommt hinzu. Mehrere christliche Verlage mit gutem Ruf haben sich in ihren Dienst gestellt und verbreiten in Büchern, Zeitschriften, Musik- und Videokassetten mit hohen Auflagen ihre Botschaft. Demgegenüber treten die Veröffentlichungen anderer protestantischer Verlage stark in den Hintergrund. Bemerkenswert ist endlich das Schulwesen, das im Gegenüber zu den staatlichen Bildungseinrichtungen aufgebaut wurde und bis zur Hochschulreife führt. Mehrere theologische Ausbildungsstätten wurden gegründet – Bibelschulen und Akademien sowie theologische Hochschulen –, die hohe Studentenzahlen aufweisen können.

„Bibeltreu“ heißt der Begriff, der eine zentrale Stellung in der evangelikalen Verkündigung einnimmt. Die Heilige Schrift soll die einzige Grundlage des Glaubens und Bekennens sein. Es geht vor allem darum, viele für den Glauben an Jesus zu gewinnen. Gerade hier wird das Sendungsbewußtsein der evangelikalen Gemeinschaften und Gruppen besonders deutlich. Das Gewicht liegt auf der persönlichen Frömmigkeit.

In Deutschland haben wir innerhalb des Evangelikalismus mit unterschiedlichen Quellen zu tun. Philipp Jakob Spener (1635-1705) kommt vom Luthertum her, wurde aber von anderen – wahrscheinlich englischen – Glaubensvorstellungen beeinflusst. Der calvinistische „Präzismus“ beeinflusste die Gemeinschaften; Graf Zinzendorf (1700-1760) gab dem Pietismus eine besondere Note. Bei August Hermann Francke (1663-1727) lag der Akzent auf der Buße. Jean de Labadie (1610-1674) vermittelte mystische Elemente. Baptistische und methodisti-

sche Gruppen brachten ihre Besonderheiten ein. Dies bedeutet, daß die Evangelikalen keine lehrmäßige Einheit darstellen, sondern sich zum Teil erheblich voneinander unterscheiden. Das aber wird nicht als entscheidend angesehen. Wichtig ist vielmehr, daß die Glaubensausagen der „Evangelischen Allianz“ angenommen werden, die ein paar zentralen Wahrheiten der biblischen Offenbarung enthalten; in dem, was nicht genannt wird, können unterschiedlichen Auffassungen nebeneinander geduldet werden. Dazu gehören etwa die Sakramente, das Predigtamt, die Lehre von der Kirche, aber auch die Frage, ob der Mensch sich selbst für Jesus entscheiden kann oder nicht. So entsteht der Eindruck, daß die Fülle der biblischen Aussagen nicht echte Verbindlichkeit besitzt, sondern nur das, was in den Sätzen der „Evangelischen Allianz“ festgelegt ist. Wird betont, daß die ganze Bibel von Gott inspiriert ist – und darauf bestehen die Evangelikalen nachdrücklich – dann bleibt die Frage, was das praktisch bedeutet. An dieser Stelle haben wir es mit einem klaren Gegensatz zum lutherischen Verständnis der Heiligen Schrift zu tun. Heutzutage finden wir darüber hinaus Annäherung zu pfingstlerischen und charismatischen Gruppen, wenn auch nicht alle Gemeinschaften diesen Weg mitgehen.

Eine besondere Bedeutung erlangte die evangelikale Bewegung im Zusammenhang mit den bekennenden Gemeinschaften innerhalb der deutschen Landeskirchen. Diesen geht es um die Abwehr der Glaubenszersetzung durch modernistische theologische Schulen, die inzwischen tonangebend geworden sind. Die meisten der – lutherischen, calvinistischen bzw. unierten – Führer verstehen sich als Evangelikale. Sie sind in der totalen Ablehnung der historisch-kritischen Bibeltheologie einig; nicht einig sind sie sich, was die Konsequenzen für ihre Zugehörigkeit zu den Volkskirchen betrifft. Weil die Vorlagen, Erklärungen und Appelle der bekennenden Gemeinschaften von den Kirchen bis jetzt praktisch nicht berücksichtigt sind, stimmen einige für den Austritt und die Gründung der eigenen Kirche, während die Mehrzahl bis jetzt vor einem derartigen Schritt zurückschreckt.

Tatsächlich aber kann festgestellt werden, daß von den aktiven landeskirchlichen Gliedern eine wachsende Zahl sich evangelikalen Gemeinschaften anschließt. Wie immer die Ausprägungen der verschiedenen Gruppen aussehen, der Eindruck herrscht vor, daß die Bibel ernstgenommen wird und der für uns gekreuzigt und auferstandene Jesus Christus als der Herr verkündigt wird. Dazu bieten die Evangelikalen ein lebendiges Gemeindeleben an, das sich von der allgemeinen Situation in volkskirchlichen Gemeinden erheblich unterscheidet. Da nimmt man dann unter Umständen in Kauf, daß es mitunter sehr gesetzlich zugeht und auf die persönliche Heiligung ein Gewicht gelegt wird, das die Rechtfertigung des Sünders allein um Christi willen überschattet.

Immer wieder kann beobachten, daß die Evangelikalen bei den ökumenischen Bestrebungen und Veranstaltungen auf lokaler Ebene besonders aktiv sind. Dies bedeutet nicht, daß sie den dort auch vertretenen Modernismus bejahen. Sie möchten vielmehr die Gelegenheit nutzen, von ihrem Glauben Zeugnis abzulegen und damit möglichst viele zu erreichen. Die Frage von Kirche und Kirchengemeinschaft im Sinne der Heiligen Schrift spielt bei ihnen eine nur untergeordnete Rolle; deshalb können viele Gemeinschaften ihre Mitgliedschaft in den Landeskirchen nach wie vor aufrechterhalten, während andere – oft infolge besonderer örtlicher Auseinandersetzungen – freikirchliche Existenzformen aufweisen.

International sind die Evangelikalen in den vergangenen Jahrzehnten äußerst rührig. Hier sind vor allem die großen Evangelisten zu nennen wie z.B. John R. Mott (1865-1955) und – in unserer Zeit – Billy Graham. Seit 1966 werden Kongresse für Weltevangalisation gehalten, die Tausende von Missionaren und Evangelisten nicht nur aus dem evangelikalen Lager versammeln. Die bekannteste theologische Erklärung, die in diesem Zusammenhang erarbeitet und herausgegeben wurde, ist die 1974 verabschiedete „Lausanner Verpflichtung“ (‘Lausanne Covenant’), die als die Grundlage allem missionarischen und evangelistischen Einsatzes gilt. Durch kontinentale Kongresse werden diese weltweiten Tagungen ergänzt. Eine außerordentliche Fülle von Material wurde gesammelt und herausgegeben, das sich mit Mission und

Evangelisation von theologischen Grundlegungen bis hin zur praktischen Arbeit mit Methoden und mit der Nacharbeit beschäftigt.

Wollen wir zu einer kurzen Stellungnahme kommen, dann müssen wir betonen: Vom Evangelikalismus ist – besonders in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts eine Fülle von Impulsen auf die Christenheit ausgegangen. So hat diese „dritte Kraft“, wie sie sich selbst gern nennt – neben Protestantismus und Katholizismus das Bild der Christenheit stark mitbestimmt. Auch wenn gerade von der Heiligen Schrift her eine ganze Anzahl ernster Anfragen zu stellen sind¹, muß gesehen werden, daß der Auftrag Christi, seine Botschaft aller Kreatur zu vermitteln, tatsächlich und im Unterschied zur Wirklichkeit der meisten Kirchen im protestantischen Raum im Zentrum des Selbstverständnisses steht.

Bei allem Respekt vor der Bewegung, zu der wir auf unterschiedlichen Ebenen manche Beziehung pflegen, haben wir keinen Grund, uns mit ihr gewissermaßen zu verbrüdern. Um es so ausdrücken: Der bekenntnisbewußten evangelisch-lutherischen Kirche ist sehr viel von Christus gegeben worden. Es wäre zu wünschen, daß sie endlich beginnt, nachdrücklich mit ihren Pfunden zu wuchern.

Drs. Hans- Lutz- Poetsch
(Abdruck mit freundlichen Erlaubnis des Autors)

[Buchanzeige:]

Was wir glauben

Luthers Kleiner Katechismus mit ausführlichen Erklärungen. Herausgegeben von der Pastorkonferenz der Evangelisch-Lutherischen Freikirche.

Format 12x 19cm, 256 Seiten mit Illustrationen von Horst Räcke, gebunden, DM 6.50

Heute wird wieder nach dem Inhalt unseres christlichen Glaubens gefragt. Es kann für Christen gleichgültig sein, „was wir glauben“. Martin Luther hat in seinem Kleinen Katechismus den Glaubensinhalt der Bibel in genialer Weise zusammengefaßt und übersichtlich dargestellt. Seine Hauptstücke werden in dieser Ausgabe ausführlich erläutert und auf unsere Zeit angewendet. Dabei wurde die Katechismusauslegung von Henry Schwan zugrundegelegt, die vor allem auf die biblische Begründung und christologische Ausrichtung Wert legt. Umfangreiche Anhänge (u.a. Unterscheidungslehren der wichtigsten Kirchen und Sekten, Kirchengeschichtsdaten, Bibel- und Sachregister) ergänzen dieses kleine Handbuch für den lutherischen Christen.

Concordia Verlag Zwickau

[In der ursprünglichen Druckausgabe findet sich auf den Seiten 11-16 das Inhaltsverzeichnis der Jahre 1983-1992 der THI. Diese Liste wurde nicht mit nachträglich digitalisiert.]

¹ Zu nennen sind hier vor allem: fehlende Einigkeit in der Lehre, keine rechte Unterscheidung von Gesetz und Evangelium (mit der sich daraus ergebenden Gesetzlichkeit), falsches oder unklares Verständnis der Sakramente und Bekehrung, Uneinigkeit in diesen Lehren schließt nach der Heiligen Schrift gerade praktische kirchliche Gemeinschaft aus. (Anmerkung der THI-Redaktion)